

Aus Brunners Quelle geschöpft

Der deutsch-dänisch-jüdische Philosoph und Musiker Hans Raphael Goetz ist gestorben

Der am 22. Oktober 1921 geborene Philosoph und Musiker Hans Goetz war von 1968 bis 2000 Vorsitzender des Internationaal Constantin Brunner Instituut (ICBI) in Den Haag. Er übernahm dieses Amt nach dem Tode seines Vaters, des Rabbiners, Journalisten und Philosophen George Goetz, der 1947 Mitbegründer des ICBI war. Das Institut machte es sich zur Aufgabe, die Bücher des deutsch-jüdischen Philosophen Constantin Brunner (Altona 1862 – Den Haag 1937), die von den Nazis verbrannt worden waren, wieder an die Öffentlichkeit zu bringen und damit die Lehre Brunners, der 1933 von Berlin nach Den Haag fliehen musste, dem interessierten Publikum wieder zugänglich zu machen (s. JZ 78, August 2012, S. 20).

1921 in Danzig geboren, kam Hans Goetz als vierjähriges Kind mit seinen Eltern und seinem älteren Bruder nach Berlin, wo er die Volksschule und das Friedrichs-Realgymnasium besuchte, bis die Familie nach dem Novemberpogrom 1938 auf Anraten des dänischen Konsuls in Berlin nach Kopenhagen floh, der Geburtsstadt seines Vaters.

Hier begann Goetz sein Musikstudium am Kgl. Dänischen Musikonservatorium in Kopenhagen, mit Horn als Hauptfach. 1943 wurde er vom Städtischen Symphonieorchester in Aalborg als Solo-Hornist engagiert, musste aber noch im gleichen Jahr nach Schweden



flüchten, um der von der deutschen Besatzungsmacht vorbereiteten Razzia auf die jüdische Bevölkerung Dänemarks zu entkommen (siehe Artikel unten auf dieser Seite).

Nach Kriegsende nahm Goetz zunächst seine Stellung in Aalborg wieder auf, trat dann aber 1949 als Hornist ins Symphonieorchester vom Tivoli in Kopenhagen ein, ein Posten, von dem er 1989 nach 40-jährigem Amtsjubiläum Abschied nahm. In den Jahren dort war er nicht nur auf musikalischem Gebiet tätig; es gelang ihm, das nur im Sommer beschäftigte Tivoli-Orchester für die Wintermonate als Provinzorchester für Nordseeland zu etablieren und damit den Musikern ganzjährige Kontrakte zu verschaffen.

Mitte der siebziger Jahre begann Goetz sein Studium der Philosophie an der Universität von Kopenhagen, das er 1979 als Magister beendete. Sein Studium galt vor allem der Lehre Brunners. Goetz ist Verfasser mehrerer Bücher, unter anderem „Leben ist Denken“ 1987 und „Ethischer Egoismus“ 1993. Auch gab er eine Reihe von Schriften heraus, unter anderem eine Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen seines Vaters George Goetz unter dem Titel „Philosophie und Judentum“ 1991 und das vergriffene Hauptwerk Brunners über jüdische Fragen: „Der Judenhass und die Juden“ 2004. Zudem hat Goetz zahlreiche Vorträge gehalten: So sprach er 2006 über das Thema „Spurensuche – was wurde aus den aus unserem Gymnasium vertriebenen Schülern?“ anlässlich des hundertsten Jahrestages in der Leibniz-Oberschule in Berlin, die er von 1931 bis 1937 als Friedrichs-Realgymnasium besucht hatte, und noch 2012 hielt er einen Vortrag über Brunners Religionskritik auf dem internationalen und interdisziplinären Symposium „Constantin Brunner im Kontext“ im Jüdischen Museum in Berlin.

Hans Goetz verstarb am 7. September in Herlev bei Kopenhagen. Er hinterlässt einen Sohn, eine Tochter und zwei Enkel.

**Walter Goddard,
London**